

wespennest//159//leseprobe

2_	56_	wespennest_buch
Editorial	Feda Klarić	100_
	Split. 1970er-Jahre. Fotos	Gerhard Scheit
6_	64_	Albert Drach: Gedichte
Kenan Malik	Slavenka Drakulić	102_
Wie man ein echter Muslim wird	Blick zurück (2009/2010)	Sabine Merten
10_	68_	Leonid Dobyčĭn: Die Stadt N.
Tobias Prempfer	Dragan Velikić	103_
Acht kurze Prosatexte	Dort irgendwo und so hier	Leopold Federmair
12_	71_	Wolfgang Hermann: Mit dir ohne dich /
Arne Rautenberg	Melina Kamerić	Paris Berlin New York /
aus zahlen	Made in Yugoslavia	Herr Faustini und der Mann im Hund /
14_	72_	Herr Faustini verweist
Christian Steinbacher	Edo Popović	105_
Unter Dingen. Gedichte	Dinge sind nicht so, wie sie aussehen /	Matthias Fallenstein
18_	Zwanzig Meter Theke, die Stange	Crauss.: MOTORRADHELD
Alexander Gumz	und die Striptease-Tänzerin	106_
Nach dem Free Jazz. Gedichte	76_	Tino Schlench
20_	Aleksandar Zograf	Susan Sontag: Wiedergeboren.
Boris Chersonskij	Die Zukunft aus der Vergangenheit	Tagebücher 1947–1963
Aus dem Familienarchiv	80_	
26_	Iris Adrić, Vladimir Arsenijević,	110_
Aslan Elmursaev	Đorđe Matić (Hg.)	AutorInnen und Anmerkungen,
Grosny – Europa. Reisenotizen	Lexikon der YU-Mythologie	Impressum
	84_	
	Sven Popović	
	Einheit, Brüderlichkeit und Rock 'n' Roll	
	88_	
	Dževad Karahasan	
	Leben zwischen Spiegeln	
JUGOSLAVIJA REVISITED	92_	
34_	«So jung kommen wir nicht	
Svjetlan Lacko Vidulić	mehr zusammen.»	
Blech und Vergoldung.	Ein Fotoalbum	
Die Gedächtnislandschaft SFRJ		
38_		
Venko Andonovski		
Die Demontage des Wunders	94_	
42_	Josef Haslinger	
David Albahari	Brevier beten mit Adolf Holl	
Heu statt Sohn. (Nachgetragene Gedanken	98_	
zu einer verloren gegangenen Sprache)	Erich Klein	
46_	Überläuferin mit fünf Elefanten. Zu	
Beqë Cufaj	Vadim Jendreykos Filmporträt von	
Titos Bücher	Swetlana Geier	
48_		
Blerina Rogova Gaxha		
Das Amselfeld		
52_		
Tomaž Šalamun		
Fedor		
53_		
Nela Milijić		
die angst des handschuhs von tito vor		
dem bügeleisen der vlatka		
54_		
Tomica Bajsić		
Apokryphe über Tito		

Das Cover-Motiv wurde von Josefina Bajer auf einem Moped in der Vojvodina fotografiert. Näheres zu Josefina Bajer (Berlin), Daniela Mehler (Jena), Aleksandra Vedernjak (Wien/Klagenfurt) und ihrem Dokumentarfilm *Hej Sloveni! The phenomenon of YU-Nostalgia* auf ihrem Blog: <http://seeindialogue.wordpress.com/>

Editorial

An jedem 29. November des ersten Schuljahres eines Kindes, das in der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) aufwuchs, am «Tag der Republik», gab es den Initiationsritus, mit dem das Kind zu einem Pionier wurde. Als ich 20 war, fragte mich ein deutscher Bekannter: «Was machen die Eltern, die nicht wollen, dass ihr Kind ein Pionier wird?» Ich war erstaunt – nicht nur deshalb, weil mir eine Frage gestellt wurde, die ich mir zuvor nie gestellt hatte, sondern vor allem deshalb, weil jemand überhaupt auf so eine Idee gekommen war. Es gab in der Welt offenbar Menschen, die sich Fragen stellten, auf die in meiner Umgebung noch niemand gekommen war – oder die niemand sich traute auszusprechen. Ein Jahr nachdem ich diese verblüffende Entdeckung gemacht hatte, starb Tito, von dem man zwar wusste, dass er wahrscheinlich auch sterblich ist, aber im Grunde hatte keiner damit gerechnet.

«Zum Zeitpunkt seines Todes brodelte hinter der kommunistischen Fassade des Vielvölkerstaates längst der Nationalismus – zum Teil auch, weil Tito selbst keine Aufarbeitung der Geschichte zuließ», schreibt Beqë Cufaj. In Jugoslawien durfte man zwar Volkstänze «der Völker und Völkerschaften» (ein merkwürdiger Begriff, mit dem man jene «Minderheiten» herabstufte, die nicht zu den staatstragenden Völkern gehörten) bis zum Abwinken tanzen, was als Beitrag zur von der Parole «Brüderlichkeit und Einheit» umhüllten Tatsache eines «Vielvölkerstaates» gesehen werden sollte. Aber über die neuralgischen Fragen «zur Lage der Nation», die innerhalb der jeweiligen Volksgemeinschaft flüsternd und hinter verschlossenen Türen in Familien oder in mutigeren intellektuellen Kreisen gestellt wurden, durfte man nicht diskutieren. Wie sie als junges Mädchen die Zuspitzung des langjährigen Konfliktes zwischen Serben und Albanern erlebt hat, beschreibt in diesem *Wespennest*-Schwerpunkt Blerina Rogova; auch Melina Kamerić war ein Kind, als sich die Bewohner von Sarajevo plötzlich nach Nationalitäten aufteilen sollten, wie sie in ihrer Erzählung «Made in Yugoslavia» beschreibt. Venko Andonovski hat Unterschiede in der Lage angeblich verbrüderter und einheitlich lebender Völker aus mazedonischer Sicht aufgezeigt und auf eines der wichtigen Themen, das den gesamten Staat immer wieder bewegte, verwiesen: Auf die Frage der Unterschiede versus der Einheit innerhalb der «serbokroatischen» Sprache.

Denn eines der vielen absurden Phänomene, die Jugoslawien ausmachten, über die man aber nicht diskutieren durfte, war die Sprachpolitik. Die Slowenen, die Mazedonier oder die Albaner lernten in der Schule als Fremdsprache eine Sprache, die auf

diversen Schleichwegen zur Staatssprache Jugoslawiens werden sollte (und nie so richtig geworden ist). Diese Sprache wurde – mit kleineren oder größeren Unterschieden, die jedoch in dem Konstrukt namens «Serbokroatisch» entweder eigenwillig getilgt oder ignoriert wurden – in Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Montenegro und Serbien gesprochen. Doch um die «Brüderlichkeit und Einheit» nicht zu gefährden, schmeichelte man sich selbst mit der Behauptung, der toleranteste Staat der Welt zu sein, in dem jeder Unterschied geachtet und geehrt wird. Der Umgang mit den Unterschieden verlief allerdings doch sehr verschieden. Der Fernsehsender in Novi Sad rühmte sich ob der Gleichberechtigung aller Sprachen – es waren, so meine ich mich zu erinnern, sechzehn –, die als offizielle Sprachen in der multi-kulturellen Vojvodina gesprochen wurden, aber jeder Versuch der Kroaten auf die spezifischen Unterschiede ihrer Sprache gegenüber dem Serbischen und dem als sprachlichen Kompromiss konstruierten Serbokroatischen wurde beinahe hysterisch abgewehrt. Die darauf folgende Abwehrreaktion der Kroaten wurde zu einer der Säulen des kroatischen nationalen Bewusstseins – was zu schmerzlichen Gefühlen, Unverständnis und Spott bei vielen Serben führte. Einen nachdenklichen Essay zu dieser Problematik hat David Albahari geschrieben.

Es ist nicht leicht, die jugoslawischen Absurditäten systematisch zu erfassen: Die Betonung des Nationalen war verpönt, aber jeder Volkstanz wurde als ein besonderer Ausdruck der spezifischen Seele des jeweiligen Volkes gefeiert. Der Sozialismus sollte vor allem von der Klasse der Arbeiter getragen werden, die in den Städten lebten. Die Bauern waren suspekt – und doch betonte man vor allem die Folklore, die eindeutig in den ruralen Teilen des Landes gepflegt wurde. Die Frauen waren selbstverständlich gleichberechtigter als anderswo in der Welt, das alte Patriarchat war abgeschafft – in dem neuen war Tito allerdings der gütige, gerechte und geniale Vater von allen. Seine eiserne Hand sollte uns alle in die viel beschworene bessere Zukunft führen: Nicht einmal sein Handschuh hat gezittert, als er den Hafen von Koper taufte (Taufen gab es nur noch für Schiffe und Häfen, Menschen wurden bestenfalls noch heimlich getauft), dichtete Tomaž Šalamun, und Nela Milijić fragte sich Jahre danach, was aus diesem Handschuh geworden ist.

Die Beerdigung Titos hat als Sujet Eingang in die Literatur gefunden. Das *Lexikon der YU-Mythologie*, aus dem wir hier eine Auswahl vorstellen, erinnert in diesem Zusammenhang an das als «mimohod» bezeichnete Defilee, das an Titos Sarg vorbeizog.

Tito liegt in einem «Blumenhaus» und nicht auf einem Friedhof begraben. Das Blumenhaus ist die Krönung aller Sonderwege, die Tito für sich und sein Land gewählt hat. Der Weg zum Blumenhaus führte über seine russischen Jahre (Slavenka Drakulić verweist mit Recht auf das Fehlen einer wissenschaftlichen Biografie Titos), über den mit der Revolution verflochtenen Partisanenkampf («Volksbefreiungskampf») zwischen 1941 und 1945, über das «historische NEIN an Stalin» aus dem Jahr 1948 und über die Gründung der Bewegung der blockfreien Staaten im Jahr 1961 ... Den Sonderweg machte auch die einmalige Reisefreiheit der sozialistischen Bürgerinnen und Bürger aus, die zum Schwarzhandel als beliebteste Nebenbeschäftigung aller Jugoslawen führte: Nicht ohne Schamgefühl bringt Slavenka Drakulić diesen Umstand in ihrem Essay auf die Formel, dass wir unser freies Denken für Schuhe aus Triest verkauft haben.

Als ich 35 war, las ich meinem Sohn die Originalausgabe von *Heidi* vor – ich war eine Leserratte, besaß sehr wenige Bücher und als junges Mädchen prägte mich eine Neigung zur Sentimentalität: So kam es, dass ich dieses schweizerische Kinderbuch auswendig konnte. Ich war geschockt, als ich feststellen musste, dass sich die Übersetzung aus meiner Erinnerung an jenen Stellen, die mit Religion zu tun hatten, nicht mit dem Original deckte! Unsere jugoslawische «Heidi» war vom Glauben abgefallen, und uns wurde eine ganze Welt vorenthalten – es gab Menschen auf dieser Welt, die sich in ihren Nöten an Gott wandten, aber wir durften von ihnen nichts erfahren! Wir waren «Titos Pioniere», man hatte für uns eine Ersatzreligion geschaffen und man belog uns, indem man die Bücher, die überall in der Welt gelesen wurden, für uns veränderte und anpasste. Dieses Gefühl, belogen worden zu sein, ist mein intimstes Gefühl, wenn ich über Jugoslawien nachdenke. Um einer zweiten Lüge entgegenzuwirken – nämlich jener jüngsten Lüge, die in allen Nachfolgestaaten gepflegt wird und nach der es Jugoslawien eigentlich nie gegeben hat – haben wir uns entschlossen, den Schwerpunkt dieser Ausgabe jenem Staat zu widmen, der vor 19 Jahren endgültig in die Brüche gegangen ist.

Unser Dossier soll nicht eine weitere Textsammlung über die letzten Wahrheiten zu Jugoslawien werden (Dragan Velikić ruft in seinem Essay zu einer Hinterfragung der «letzten Wahrheiten» auf), und genauso wenig wollen wir, dass die Autoren, die hier mit ihren Texten vertreten sind, nur unter dem Aspekt ihrer Aussagen zu Problemen, die das zerfallene Land aufgeworfen hat, gelesen werden – wie es auf dem deutschsprachigen Büchermarkt häufig der Fall ist. Die hier versammelten Autoren verwenden verschiedene Stilmittel, stehen in verschiedenen Traditionen, haben verschiedene Lektüreerfahrungen und sehen Dinge mit ihren eigenen Augen jenseits pauschaler Beurteilungen und ohne Anspruch auf eine einzige, allgemeingültige Wahrheit. Ihre Texte bilden eine Collage, die offen für weitere Beiträge und neue Interpretationen ist. Der Fotoessay des legendären Fotoreporters Feda Klarić aus Split ist ein Dokument und ein ästhetischer Beitrag besonderer Art: Die sozialistische Ikonografie mutet sonderbar an in der mediterranen Umgebung der antiken Hafenstadt an der Adriaküste. Es gibt etwas Rührendes in diesen Gesichtern, die uns hier zwischen objektiver Armut und dem optimistischen Aufschwung jener Jahre entgegenblicken.

Auf dem einzigen Foto von meiner Pionierfeier sitze ich mit zwei Jungen aus der Nachbarschaft zusammen. Wir blicken stolz

in die Kamera, um den Hals haben wir rote Tücher gebunden bekommen (die Tomica Bajsić in seinem Gedicht «Apokryphe über Tito» als kleine Schlingen sieht), vor uns auf dem gedeckten Tisch stehen Teller mit Krapfen und Orangen, ein Junge – es ist V., den die Kinder noch im Kindergarten verspotteten, weil er sich wie ein Mädchen benahm, und dessen Mutter immer in den Pausen zur Schule kam und ihm ein Butterbrot brachte – umarmt mich, der andere Junge – es ist M., der von seinem Vater, einem Offizier der Jugoslawischen Volksarmee, ständig brutal verprügelt wurde, was alle in der Nachbarschaft wussten, und dessen Mutter immer mit gesenktem Kopf herumlief – lächelt verschmitzt unter seiner blauen Mütze mit dem rotem Stern. M. ist mit 30 in Amsterdam an einer Überdosis Heroin gestorben; bei der 30-jährigen Abiturfeier erfuhr ich, dass sich V. das Leben genommen hat. Natürlich gibt es keine kausale Verbindung des Tods meiner beiden Pionier-Freunde mit jenem Initiationstag und mit jenen Schlingen um ihren Hals. Und doch ist meine Ernüchterung bezüglich Jugoslawiens, die so spät mit jener arglosen Frage eines deutschen Freundes bei mir geweckt wurde, mit diesem Kindheitsfoto und mit den Geschichten meiner beiden Freunde verbunden. Der eine war schwul, was in Jugoslawien genauso undenkbar war wie viele andere Dinge, etwa betende Kinder in Büchern, Eltern, die sich für ihre Kinder kein Pionierdasein wünschten, oder Menschen, die sich fragten, ob auch die Partisanen und Kommunisten zu Verbrechen, Niedertracht oder Dummheit fähig waren. Der andere war an der autoritären Erziehung eines genauso autoritär erzogenen Offiziers der übermächtigen Jugoslawischen Volksarmee zerbrochen, und seine verzweifelte Suche nach Freiheit und Würde führte ihn in den frühen Tod – viele von uns kannten solche Offiziers- oder Bonzenkinder, sie waren in der jugoslawischen Drogenszene, die es offiziell auch nicht geben durfte, häufig anzutreffen. Die Drogenszene, die den landesüblichen Alkoholismus ergänzte, war eine der Nebenerscheinungen der großen Revolte, die mit dem Rock 'n' Roll Einzug in das Land hielt – Edo Popović berichtet in seinen erzählenden Gedichten über die wilden jungen Jahre in den Achtzigern und Sven Popović hat einen guten Überblick über die Rock- und Punkszene im ehemaligen Jugoslawien und in den Nachfolgestaaten geschrieben – in dieser Musikszene spielte sich vielleicht die einzige nicht verlogene, wahre «Brüderlichkeit und Einheit» ab, die es in Jugoslawien je gegeben hat.

«Jede persönliche Stellungnahme zur Geschichte steht im Zusammenhang mit einem persönlichen Portfolio, einer einmaligen Verstrickung, die wir niemals aufheben, in der Bemühung um Sachlichkeit und Distanz allerdings reflektieren und hinterfragen können» – in seinem bemerkenswerten Essay über die Erinnerungskultur der eigenen Familie, in dem er die Frage nach den sich untereinander bekämpfenden Erinnerungskulturen im ehemaligen Jugoslawien aufwirft, setzt sich Sjetlan Lacko Vidulić für die Reflexion der persönlichen Erinnerung ein, bevor man sie zur allgemeingültigen historischen Wahrheit postuliert und damit die persönlichen Erinnerungen anderer für falsch erklärt und bekämpft. Dass die Erinnerungen zur Melancholie führen (worüber Dževad Karahasan schreibt) und dass gesellschaftliche Utopien auch Sehnsüchte und Wehmut verursachen können, liegt auf der Hand.

Alida Bremer

IRIS ADRIĆ, geb. in Zagreb, lebt in Rotterdam. Studierte in Amsterdam Slawische Philologie u.a. bei Dubravka Ugrešić, in deren Seminaren in Gesprächen mit Studierenden die Idee für das »Lexikon der YU-Mythologie« entstanden war – I. Adrić ist eine der Herausgeberinnen dieses Lexikons.

DAVID ALBAHARI, geb. 1948, lebt seit 1994 in Calgary, Kanada. Hat bisher zehn Erzählbände und dreizehn Romane sowie drei Bände mit Essays veröffentlicht. Seine Bücher wurden in 18 Sprachen übersetzt, für Erzählungen bekam er mehrere Preise, auch sein Roman *Mutterland* (auf Deutsch bei Suhrkamp, 2004) wurde mehrfach ausgezeichnet. Zudem als Übersetzer aus dem Englischen tätig, u.a. von Vladimir Nabokov, Margaret Atwood, Thomas Pynchon, Isaac Bashevis Singer. Zuletzt erschienen auf Deutsch die Romane *Ludwig* (Eichborn 2009) und *Die Ohrfeige* (Eichborn 2007 / dtv 2010).

VENKO ANDONOVSKI, geb. 1964 in Kumanovo/Mazedonien, Studium kroatischer Literatur und vergleichender Literaturwissenschaft in Skopje und Zagreb. Lehrt kroatische und südslawische Literatur und Narratologie an der Philologischen Fakultät »Blaze Koneski«. Veröffentlicht Romane, Kurzprosa, Lyrik und dramatische Texte. Sein Roman *Papokot na svetot* (»Der Nabel der Welt«, 2000) wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem internationalen Preis »Balkanika«.

VLADIMIR ARSENIJEVIĆ, geb. 1965 in Pula/Kroatien. Serbischer Autor, Übersetzer, Herausgeber und Publizist. Sein Roman *U potpalubju* (dt. *Cloaca Maxima. Eine Seifenoper* Rowohlt Berlin 1996) wurde 1994 mit dem NIN-Literaturpreis ausgezeichnet und in 20 Sprachen übersetzt. Arsenijević ist einer der drei Herausgeber des »Lexikons der YU-Mythologie«.

TOMICA BAJSIĆ, geb. 1968 in Zagreb. Dichter, Prosaist und Übersetzer. Reiste in seiner Jugend durch Europa und Lateinamerika. Dabei entstanden Reiseberichte und Lyrik, zudem übersetzte er lateinamerikanische Autoren ins Kroatische. Besuchte die Schule für Angewandte Künste und studierte an der Akademie für bildende Kunst in Zagreb. Redakteur der Zeitschrift *Poezija*. Auf Deutsch wurden seine Gedichte bislang in der Zeitschrift *Die Horen* und in der Anthologie *Konzert für das Eis* (Wunderhorn 2010) veröffentlicht, ein Prosafragment in der Anthologie *Kein Gott in Susedgrad* (Schöffling & Co 2008).

ALIDA BREMER, geb. 1959 in Split/Kroatien. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft, Romanistik, Slavistik und Germanistik in Belgrad, Rom, Münster und Saarbrücken. Freie Autorin und Übersetzerin aus dem Kroatischen, Serbischen und Bosnischen. Mitglied des kroatischen P.E.N.-Zentrums. Zuletzt als Herausgeberin: *Literarischer Reiseführer: Istrien* (Drava Verlag 2008).

BORIS CHERSONSKIJ, geb. 1950 in Czernowitz (Ukraine), lebt in Odessa. Lyriker, Übersetzer, klinischer Psychologe. Publikationen ab den späten Sechzigerjahren im Samizdat, seit Mitte der Achtzigerjahre in der russischen Emigrantenpresse. Bislang sind zehn Gedichtbände publiziert. Sein erstes in Russland veröffentlichtes Werk, *Semejnij arhiv* (Familienalbum 1995/2006), erscheint unter dem Titel *Familienarchiv* in der Übersetzung von Erich Klein demnächst im Wieser Verlag.

BEQË CUFJAJ, geb. 1970 im Kosovo, studierte Sprach- und Literaturwissenschaft in Prishtina und lebt als Schriftsteller und Journalist in Stuttgart. Freier Mitarbeiter verschiedener Zeitungen (unter anderem *FAZ*, *Neue Zürcher Zeitung*, *Courrier International*). Auf Deutsch erschienen: *Kosova – Rückkehr in ein verwüstetes Land* (2000) und *Der Glanz der Fremde* (2005, beide im Zsolnay Verlag).

SLAVENKA DRAKULIĆ, geb. 1949 in Kroatien. Schriftstellerin und Journalistin; eine der meist übersetzten kroatischen Autorinnen. 2005 erhielt sie für *Keiner war dabei. Kriegsverbrechen auf dem Balkan vor Gericht* den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung. Zuletzt erschien auf Deutsch *Leben spenden. Was Menschen dazu bewegt, Gutes zu tun* (Zsolnay 2008).

ASLAN ELMURSAEV, geb. 1976 in Tschetschenien, Wirtschaftsstudium in Grozny; lebt als Konventionsflüchtling in Österreich.

MATTHIAS FALLENSTEIN, geb. 1947, kulturwissenschaftliches Studium, Dr. theol., Heilpädagogie i. R., schreibt Essays und Kritiken.

LEOPOLD FEDERMAIR, geb. in Oberösterreich, lebt in Hiroshima. Schreibt Romane, Erzählungen, Essays, Literaturkritik, Übersetzungen. Letzte Buchveröffentlichungen: *Erinnerung an das, was wir nicht waren* (Otto Müller 2010); *Buenos Aires, Wort und Fleisch* (Klever 2010); *Scherbenhügel* (Mitterverlag 2010).

ALEXANDER GUMZ, geb. 1974 in Berlin. Lyriker, Redakteur und Veranstalter, u.a. für das poesiefestival berlin und das Textonlabel KOOK. Mitgründer der Literaturfestivals LAN und HAM.LIT. Seine Gedichte erscheinen in Zeitschriften, Zeitungen und Anthologien (*Lyrik von Jetzt*, *Jahrbuch der Lyrik*). Für Frühjahr 2011 ist sein Debütband bei kookbooks angekündigt.

JOSEF HASLINGER, geb. 1955, Studium der Philosophie, Theaterwissenschaft und Germanistik, lebt in Wien und Leipzig. Von 1977 bis 1992 *Wespennest*-Mitherausgeber. Seit 1996 Professor für literarische Ästhetik am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Zuletzt erschien *Phi Phi Island. Ein Bericht* (Frankfurt: S. Fischer 2007). Der Text basiert auf einem Vortrag, gehalten im Mai 2010 bei den Adolf-Holl-Disputationen in der Österr. Gesellschaft für Literatur.

MELINA KAMERIĆ, geb. 1972 in Sarajevo. Seit 2002 veröffentlicht sie Kurzgeschichten in Zeitschriften in Kroatien, Serbien und Bosnien und Herzegowina sowie seit 2009 Kolumnen im Magazin *Azra*; ihr erster Band mit Erzählungen ist 2009 erschienen.

DŽEVAD KARAHASAN, geb. 1953 in Duvno/Jugoslawien, Erzähler, Dramatiker, Essayist, Hochschulprofessor. Lebt in Graz und Sarajevo. Sein Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Zuletzt erschienen in deutscher Übersetzung: *Der nächtliche Rat* (2006), *Berichte aus der dunklen Welt* (2007), *Die Schatten der Städte* (2010; alle bei Insel).

FEDA KLARIĆ, geb. 1946 in Split. Seit 1971 Reporter bei der Zeitung *Slobodna Dalmacija*. Für seine Fotografien wurde er mehrfach ausgezeichnet und im Jahr 2009 vom Staatspräsidenten Stipe Mesić mit dem Verdienstorden geehrt. Er veröffentlichte drei Monografien und organisierte fünf selbstständige Ausstellungen, alle

zum Thema Split. Präsident des Foto-Klubs Split, der 2011 sein 100-jähriges Bestehen feiern wird.

ERICH KLEIN, geb. 1961 in Altenburg/Niederösterreich. Freier Publizist und Übersetzer, lebt in Wien. Publikationen u.a.: *Denkwürdiges Wien* (Falter Verlag 2004) und als Herausgeber gemeinsam mit Christian Reder: *Graue Donau, Schwarzes Meer*. Wien/New York: Springer 2008 (= Edition Transfer). Als Übersetzer aus dem Russischen zuletzt: Boris Chersonskij, *Familienarchiv* (Wieser 2010).

KENAN MALIK, geb. in Indien, aufgewachsen in Manchester, lebt als Autor, Vortragender und Rundfunkjournalist in London. Zuletzt erschienen: *Strange Fruit. Why Both Sides are Wrong in the Race Debate* (Oneworld 2008); *From Fatwa to Jihad. The Rushdie Affair and Its Legacy* (Atlantic Books 2009). Die englische Originalfassung des hier veröffentlichten Textes ist unter dem Titel »How to become a real Muslim« bei Eurozine erschienen (www.eurozine.com).

DORDE MATIĆ, geb. 1969 in Zagreb, lebt in den Niederlanden. Studierte italienische, slawische und englische Philologie, schreibt Musik- und Literaturkritiken. Er ist einer der drei Herausgeber des »Lexikons der YU-Mythologie«.

SABINE MERTEN, geb. 1969, Studium und Doktorat der Slavistik und Geschichte Osteuropas in München. Veröffentlichungen zu den Themen Medizin, Psychologie und Literatur sowie »Bilder als historische Quellen«. Tätigkeiten im Bereich der Wissenschaftsvermittlung, der internationalen PR und Kommunikation sowie in der Erwachsenenbildung. Derzeit Bearbeitung eines Projekts zum Interkulturellen Lernen.

NELA MILIJIĆ, geb. 1962 in Split, studierte in Belgrad, Paris und München. Gründerin der Firma *Nomen est omen*, spezialisiert auf Namen von »Brands« (u.a. »Mania« für Armani und »Auris« für Toyota). Verlagslektorin und Autorin (Poesie, Prosa, Essays). Das hier abgedruckte Gedicht stammt aus ihrem ersten Gedichtband *Profession: Passenger* (Zagreb, 2009).

EDO POPOVIĆ, geb. 1957, lebt in Zagreb. War Mitbegründer von *Quorum*, einer einflussreichen Underground-Literaturzeitschrift im ehemaligen Jugoslawien, sein erster Roman *Ponoćni boogie* (1987) wurde zum Kultbuch seiner Generation. 1991–1995 Kriegsreporter, anschließend veröffentlichte er mehrere Romane und Erzählbände. Auf Deutsch sind erschienen: *Mitternachtsboogie* (2010), *Die Spieler* (2009), *Kalda* (2008) und *Ausfahrt Zagreb-Süd* (2006, alle bei Volland & Quist). Die hier publizierten Prosa Gedichte stammen aus dem Band »Tatoogeschichten« (Zagreb, 2006).

SVEN POPOVIĆ, geb. 1989, studiert Komparatistik und Anglistik in Zagreb. Er übersetzt aus dem Englischen, spielt Bassgitarre und schreibt Texte für die Garagen-Band Dandy Suicide Cult.

TOBIAS PREMPER, geb. 1974. Lebt als Künstler, Schriftsteller und freier Autor in Berlin. Grenzgänger zwischen den Medien. Prosa bildet den Ausgangspunkt künstlerischer Strategien und wird in Bezug zu bildnerischen Ideen und konzeptuellen Überlegungen gesetzt. Seit 2006 kontinuierliche Arbeit an den so genannten Boxenbüchern (Bild- und Texteditionen in limitierter Auflage). www.tobiasprempier.com

ARNE RAUTENBERG, geb. 1967, lebt als freier Schriftsteller und Künstler in seiner Geburtsstadt Kiel. Schreibt Gedichte, Romane, Kurzgeschichten, Essays und arbeitet für verschiedene Feuilletons; sein literarisches Hauptbetätigungsfeld ist die Lyrik. Gedichte und Geschichten sind in mehreren Einzeltiteln erschienen. Zuletzt u.a.: *Der Sperrmüllkönig* (Roman, Hoffmann & Campe 2002), der Gedichtband *gebrochene naturen* (luxbooks 2009) sowie der Kindergedichtband *der wind lässt tausend hütchen fliegen* (Boje 2010). Künstlerisch arbeitet er an Collagen und Schriftinstallationen. Seit 2006 Lehrbeauftragter an der Muthesius-Kunsthochschule in Kiel. www.arnerautenberg.de

BLERINA ROGOVA GAXHA, geb. 1982 in Gjakova. Dichterin und Literaturwissenschaftlerin. Studium und Masterabschluss an der Fakultät für Literaturwissenschaft der Universität Prishtina. Abschlussarbeit über Prosaformen im Werk von Ismail Kadare. Gegenwärtig BBC-Korrespondentin und Kolumnistin der Zeitung *Zëri*. Zahlreiche Veröffentlichungen in kosovarischen Periodika. 2009 erschien der Gedichtband *Gorgonë*.

TOMAŽ ŠALAMUN, geb. 1941 in Zagreb, aufgewachsen in Koper, lebt in Ljubljana. Sein Gedichtband «Poker» (1966), dem mehr als 30 weitere Bände folgten, markiert einen Neubeginn in der slowenischen Lyrik. Auf Deutsch erschienen zuletzt *Vier Fragen der Melancholie* (2003), *Aber das sind Ausnahmen* (2004) und *Ballade für Metka Krašovec* (2005; alle in der Edition Korrespondenzen) sowie *Lesen: Lieben* (Suhrkamp, 2006). Das hier veröffentlichte Gedicht stammt aus dem Band *Morje* (Ljubljana: Nova revija 1999).

GERHARD SCHEIT, lebt als freier Autor in Wien; studierte Musik, Philosophie, Politikwissenschaft und Theaterwissenschaft in Wien und Westberlin; Herausgeber der Bände 2, 6 und 8 der Jean-Améry-Werkausgabe (2002–2007). Weitere Publikationen: *Jargon der Demokratie. Über den neuen Behemoth* (Ça Ira 2006); *Der Wahn vom Weltsouverän. Zur Kritik des Völkerrechts* (Ça Ira 2009); *Treffpunkt der Moderne. Gustav Mahler, Theodor W. Adorno, Wiener Traditionen* (Sonderzahl 2010, gem. m. Wilhelm Svoboda).

TINO SCHLENCH, geb. 1983 in der Uckermark/Brandenburg. Studium der Kulturwissenschaft und Neueren deutschen Literatur in Leipzig, Wien und Berlin. Längere Studien- und Arbeitsaufenthalte in den USA und Israel. Lebt und arbeitet in Berlin.

CHRISTIAN STEINBACHER, geb. 1960 in Ried im Innkreis, lebt als Autor und Kurator (u. a. des Poesie-Festivals *Für die Beweglichkeit* und der Lesereihe *linzer notate*) in Linz. 1994–2000 Editor des «Blattwerk». Seit 1988 zahlreiche Buchpublikationen, zuletzt: *Zwirbeln, was es hält*, Gedichte (Haymon 2006); *Klotzkopf. Hausgemachte Fiktionen. Ranitz Dialog 2* (gem. mit Zsuzsanna Gahse, Edition Thanhäuser 2009).

DRAGAN VELIKIĆ, geb. 1953 in Belgrad, aufgewachsen in Pula. Anfang der 1990er-Jahre Mitarbeiter der regimekritischen Wochenzeitschrift *Vreme*, von 1996 bis 1999 Cheflektor des Verlags B92 in Belgrad und damit auch Chefredakteur des bekannten gleichnamigen Radiosenders. Veröffentlichte bisher sieben Romane, drei Essaysammlungen und zwei Erzählbände. Seine Bücher wurden in mehr als zehn Sprachen übersetzt. Von 2005 bis 2009 war Velikić serbischer Botschafter in

Wien. Seit Ende 2009 lebt er wieder als freier Schriftsteller in Belgrad.

SVJETLAN LACKO VIDULIĆ, geb. 1968 in Zagreb, studierte Germanistik und Komparatistik in Zagreb und Wien, promovierte im Bereich der neuesten österreichischen Literatur, arbeitet als Dozent für deutsche Literatur an der Universität Zagreb. Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte der Liebe, deutsch-südslawische Literaturbeziehungen, Jugoslawien-Kriege in der Literatur. Der Erzählungsband *Muke Mikuline* («Die Qualen des Mikula», 2005) erhielt den Debütpreis des kroatischen Schriftstellerverbandes.

SAŠA RAKEZIĆ alias Aleksandar Zograf, geb. 1963 in Pančevo. Seit 1986 veröffentlicht er Comics in einheimischen und seit 1990 auch in ausländischen Zeitschriften (vor allem in den USA). Fantagraphics Books hat mehrere seiner Bücher verlegt: *Life Under Sanctions*, *Psychonaut #1* und *Psychonaut #2*. Teilnehmer zahlreicher internationaler Festivals und Ausstellungen. Mehrfach ausgezeichnet.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:
Verein Gruppe Wespennest

Herausgeber:

Walter Famler

Redaktion:

Thomas Eder (Buch), Walter Famler, Erich Klein, Jan Koneffke (Literatur), Reinhard Öhner (Foto), Ilija Trojanow (Reportage), Andrea Zederbauer (Koordination)
Ständige redaktionelle Mitarbeit:
George Blecher (New York)
György Dalos (Budapest/Berlin)
Jyoti Mistry (Johannesburg)
Franz Schuh (Wien)

Lektorat/Korrektur:

Lena Brandauer, Ingrid Kaufmann, Andrea Zederbauer
Organisation/Vertrieb/Marketing und Webbetreuung:
Lena Brandauer, Andrea Zederbauer

Buchhandelsvertretungen:

Österreich: Thomas Rittig (West), Jürgen Sieberer (Ost)
Südtirol: Thomas Rittig
Deutschland: Thomas Romberger und Jens Müller (Bayern), Peter Wolf Jastrow (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern), Petra Gläß (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt), Karl Halfpap (Nordrhein-Westfalen), Detlef Klatt (Baden-Württemberg), Andreas Linder und Torsten Hornbostel (Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein), Gabriele Zirkler (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg)
Schweiz: Schupp Verlagsagentur AG

Auslieferungen:

A: Mohr Morawa Buchvertrieb
D: NV Nördlinger Verlagsauslieferung
CH: Buchzentrum

Geschäftsführung:

Andrea Zederbauer
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4,
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70.
E-mail: office@wespennest.at
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung:

fuhrer

Druck: Walla

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.

©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder als Ausschnitt sowie jede sonstige Form der Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 978-3-85458-159-8

ISSN: 1012-7313

Bezugsbedingungen:

Einzelheftpreis: € 12,-
Abonnement Inland: € 36,- / Ausland: € 40,- (für vier Ausgaben inkl. Porto)
Abonnements verlängern sich automatisch, sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Bankverbindungen:

Österreich: Österreichische Postsparkasse
Konto-Nr. 7180514 (BLZ 60000)
Deutschland: Frankfurter Sparkasse
Konto-Nr. 533050 (BLZ 50050201)

Erscheinungsweise:

halbjährlich
Verlagsort: 1020 Wien
Österreichische Post AG | Sponsoring.Post | 102033890 S

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

Im Vertrieb von
C.H. BECK
www.chbeck.de

Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift
Eurozine. www.eurozine.com



traduki ^T

Die Übersetzungen im Schwerpunkt dieser Ausgabe werden unterstützt durch TRADUKI, ein literarisches Netzwerk, dem das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten der Republik Österreich, das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland, die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Kulturkontakt Austria, das Goethe-Institut, die Slowenische Buchagentur JAK und die S. Fischer Stiftung angehören.

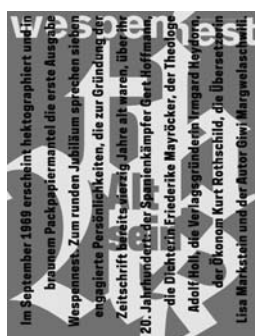
WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER – WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN

ÖSTERREICH: Wien a.punkt, Berger, Frick, Frick International, Hartliebs Bücher, Kuppitsch, Leporello, Lhotzkys Literaturbuffet, Lerchenfeld, Minerva, Morawa Wollzeile, ÖBV, Posch, Riedl, Schmelzer-Bettenhausen Bahnhofsbuchhandlung West- und Südbahnhof, tiempo, tiempo nuevo, Winter **Mödling** St. Gabriel **Waidhofen/Ybbs** Ennsthaler **Wiener Neustadt** Hikade **Linz** Alex, Morawa, Schmelzer-Bettenhausen **Gmunden** Mythos – Film, Musik, Literatur **Vöcklabruck** Neudorfer **Salzburg** Rupertus, Schmelzer-Bettenhausen **Innsbruck** Wiederin, Tyrolia, Wagner'sche **Feldkirch** Pröll **Oberpullendorf** buchwelten **Graz** Kunsthaus Graz Joanneum **Klagenfurt** Haid, Landhaus **DEUTSCHLAND: Berlin** Akademische Buchhandlung Werner, Motzbuch, Marga Schoeller Bücherstube **Bonn** buchLaden 46 **Frankfurt** Autorenbuchhandlung, Karl Marx **Köln** Colonia Versandbuchhandlung **Konstanz** Zur Schwarzen Geiß **Ludwigsburg** Mörrike **München** Lehmkuhl **Norderstedt** Buchhandlung am Rathaus **Potsdam** Wist Literaturladen, Script Buchhandlung **Rostock** andere buchhandlung **Saarbrücken** Buchhandlung Hofstätter **Schwerin** Littera et cetera **Simbach/Inn** Anton Pfeiler jun. **Weilheim** Buttner **Wiesbaden** Wiederspahn **SCHWEIZ: Baden** Librium Bücher AG **Basel** Labyrinth, pages choisies, Buchhandlung Stampa **Weinfelden** Buchhandlung Akzente **Wetzikon** Buchhandlung und Antiquariat Erwin Kolb **Winterthur** buch am platz **Zürich** sec52 **SÜDTIROL:** Buch-Gemeinschaft Meran



Wespennest 156
Dilemma 89
 In den Neunzigern gerne als Beleg für die These vom Ende der Geschichte interpretiert, erscheint die Umbruchsmarke 1989 zwanzig Jahre später in mancherlei Hinsicht als Dilemma. Welche neuen Distanzen und Dissidenzen entstanden mit dem Aufheben des Eisernen Vorhangs? Wer sind «wir» – Stichwort Ethnonationalismen –, wer «die anderen»? Wer erhält Macht über die Geschichte und was bleibt dabei ausgespart?

104 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-156-7



Wespennest 157
Alt sein
 Hektographiert und mit Packpapierumschlag erscheint im September 1969 die erste Ausgabe *wespennest*. 40 Jahre später beschäftigt uns die Frage nach dem «Alt sein». Gesprochen haben wir mit sieben engagierten Persönlichkeiten, die zur Gründung der Zeitschrift bereits vierzig Jahre alt waren, über ihr 20. Jahrhundert: der Spagnumkämpfer Dietrich Hoffmann, die Dichterin Friederike Mayröcker, der Theologe Adolf Holl, die Verlagsbühnenregisseurin Margarete Heyden, der Ökonom Kurt Rothschild, die Übersetzerin Lisa Markstein und der Autor Ojwi Margwelaschwilli.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-157-4



Wespennest 157
[ohne Titel] – zu einer Archäologie des Unveröffentlichten
 Wie eine Selbstverständlichkeit klingt es: Unveröffentlichtes drängt nach draußen, will sich zeigen, zeigt sich. Doch nicht immer ist es so. Manches, ja vieles bleibt versteckt. [ohne Titel] ist eine Chiffre für den Zustand der Literatur vor dem Buch. Vor der buchstäblichen Öffentlichkeit. Sie will Splitter aus jenem unsichtbaren Untergrund lösen, der vielleicht als einziger «die Literatur» genannt werden kann.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-158-1

WESPENNEST 160 ERSCHEINT IM MAI 2011. THEMA: NATUR

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge: Nr. 9, 11–13, 15–18, 26–39, 41–46, 49, 53 € 3,70 / Nr. 54–56, 60, 62, 65, 67 € 4,40 / Nr. 47, 50, 51, 70, 71, 75–79 € 5,- / Nr. 48, 80, 83–87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91–93, 95 € 6,60 / Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97–99 € 7,90 / Nr. 90, 94, 100–106 € 9,40 / Nr. 107–123 € 10,- / ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 1, 2–8, 10, 14, 19–25, 40, 52, 57–59, 61, 63, 64, 66, 69, 73, 96. Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an!